

## **1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt**

Die chilenische Universität schickte bereits im Vorfeld generelle Informationen zur Universität, zu Terminen, Kurswahl usw., sodass erste Fragen geklärt waren und man sich bei weiteren Fragen leicht an die angegebenen Kontaktpersonen hätte wenden können.

Den Informationen war zum Beispiel zunächst zu entnehmen, dass zwingend ein Studentenvisum erforderlich ist und es nicht geduldet wird, den Aufenthalt über ein reines Touristenvisum zu regeln. Studierende, die so eingereist waren, mussten in Chile ihr Visum umändern lassen, was im Endeffekt deutlich mehr bürokratischen Aufwand erfordert als die Beantragung des Studentenvisums in Deutschland eh schon mit sich bringt.

Das Visum muss für NRW bei der Botschaft in Frankfurt beantragt und persönlich abgeholt werden, die Gebühren in Höhe von 70 Euro müssen im Vorfeld überwiesen werden. Neben dem Antragsformular müssen unter anderem die Annahmestätigung der chilenischen Uni, ein Passfoto, ein polizeiliches Führungszeugnis, ein vom Arzt ausgefülltes Formular sowie ein vor dem Notar unterschriebener Nachweis der Eltern zur finanziellen Absicherung (oder ein Stipendiennachweis) eingereicht werden. Man sollte sich also rechtzeitig um das Visum kümmern, da auch die Bearbeitung in der Botschaft allein schon 2 Monate dauern kann.

Des Weiteren muss eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden, da die „normale“ Reisekrankenversicherung nur Kurzaufenthalte umfasst. Da es deutliche Unterschiede beispielsweise bei den Maximalerstattungssummen gibt, sollte man sich genau die Versicherungspolice anschauen, bevor man sich entscheidet.

Die aktuellen Impfeempfehlungen können auf der Seite des Auswärtigen Amtes nachgesehen werden, bzw. kann der Hausarzt darüber informieren. Bedacht werden sollte, dass man eventuell in andere Länder reisen möchte und beispielsweise für Brasilien dringend die Gelbfieberimpfung empfohlen wird, während diese allein für Chile nicht erforderlich ist.

Um während des Semesters kostenlos Geld abheben oder mit Karte zahlen zu können, empfiehlt es sich, ein kostenloses Girokonto mit Visa Karte bei der DKB zu eröffnen. Zum Zeitpunkt meines Aufenthalts war die DKB die einzige Bank, die keine Gebühren für das Geldabheben oder Bezahlen fordert. Geld kann man bei der Scotiabank abheben, da die anderen chilenischen Banken ihrerseits Gebühren fordern, auf die auch die DKB keinen Einfluss hat.

## **2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität**

### **a) Betreuung vor Ort**

An der Universität gibt es eine Ansprechpartnerin im International Office, die einen bei der Kurswahl unterstützt und auch sonst bei allen weiteren Fragen weiterhilft. Zusätzlich gibt es die studentische Organisation ESA, die sich um die Austauschstudenten kümmert und neben dem Buddy Programm auch viele Treffen, Feiern und Ausflüge organisiert. So kommt man bereits zu Beginn einfach mit Chilenen und anderen Austauschstudenten in Kontakt. Außerdem helfen sie auch gerne bei allen weiteren Fragen weiter und vereinfachen so das Einleben in den ersten Wochen deutlich.

Eine Unterkunft muss man sich grundsätzlich selbst suchen. Einige Austauschstudenten gehen für die erste Zeit in Hostels oder Airbnbs und suchen dann vor Ort, wobei da auch die Leute der ESA weiterhelfen können. Man kann aber auch schon im Vorfeld in Facebook-Gruppen

suchen. Ich habe so meine WG schon von Deutschland aus gefunden. Bei einem Skype Anruf wurde mir die Wohnung gezeigt und den Mietvertrag bekam ich per Mail zugeschickt. Die Miete betrug ca 320 Euro. Bei der Wohnungswahl ist die Lage ausschlaggebend. Die Uni befindet sich außerhalb am Anfang der Berge gelegen, jedoch ist es eher unpraktisch sich dort direkt in der Nähe eine Wohnung zu suchen, da man dann zu allem anderen im Alltag weite Wege hat und teilweise die näher gelegenen Wohnviertel auch nicht die sichersten sind. Die reicheren und damit auch sicheren Viertel sind Providencia und Las Condes, am besten sucht man sich eine Wohnung in der Nähe einer Metrostation (am besten an der Linie 1 ca. zwischen „Salvador“ und „El Golf“), so ist man gut angebunden. Zur Uni gibt es nämlich private Busse, die ab der Metro Station „Grecia“ der Linie 4 (umsteigen von Linie 1 möglich) und ab „Dominicos“ (Endstation der Linie 1) fahren, außerdem ist man so schnell im Zentrum, in der Nähe von Malls, Restaurants sowie in der Nähe des Nachtviertels Bellavista.

In Chile angekommen, muss man zur Anerkennung seines Visums und zur Beantragung seines Ausländerausweises weitere bürokratische Schritte vornehmen. Zuerst ist eine Meldung bei der PDI (policia de investigaciones) erforderlich. Wir selbst standen 9 Stunden dort an, jedoch sollte man sich an der Uni informieren, ob ein gesonderter Termin für die Austauschstudenten organisiert wird, damit es etwas schneller geht. Danach mussten wir uns einen Termin beim Registro Civil holen, um den Ausweis zu beantragen. Dadurch bekommt man bereits eine Ausweisnummer (RUT) zugeteilt, die bei vielen Dingen im Alltag erforderlich ist. Nach ca. einem Monat kann man seinen Ausweis dann abholen.

## **b) Studium**

Das Semester an der chilenischen Universität begann bereits in der ersten Augustwoche, sodass ich schon nach Chile flog, als in Deutschland noch Klausuren geschrieben wurden. Hier sollte man also genau schauen, ob sich eventuelle Klausurtermine in Deutschland mit dem Semesterbeginn in Chile überschneiden könnten. Dafür endet das Semester aber auch schon im Dezember, die Zeit danach kann man also gut zum Reisen oder für ein Praktikum nutzen.

Für uns Auslandsstudenten wurde eine dreitägige Einführungswoche seitens der ESA organisiert, wobei am dritten Tag dann der offizielle Einführungstag der Uni stattfand. Hier bekam man alle Infos zu den Kursen, zur Uni und zu den zusätzlichen Angeboten. Zwar hatten wir schon von Deutschland aus eine Kurswahl getroffen, jedoch konnte man vor Ort noch innerhalb der ersten zwei Wochen ohne Probleme umwählen. Die Uni hat ihren Schwerpunkt im Business Bereich, sodass die juristische Fakultät und damit auch das Kursangebot nicht unglaublich groß ist, jedoch wird man auf jeden Fall fündig. Ich wählte zwei juristische Kurse, die ich mir für den Schwerpunkt 4 in Deutschland anrechnen lasse sowie einen englischen Business-Kurs, der extra für die Austauschstudenten angeboten wird. Man sollte bedenken, dass die juristischen Kurse nur auf spanisch angeboten werden und man also nicht einfach die Voraussetzung der deutschen Uni (einen Kurs bestehen, Mindest-SWS) durch die Belegung englischer Kurse erfüllen kann.

Ich habe zwar schon vorher spanisch gesprochen, dennoch denke ich, dass man beispielsweise den Kurs „persona y negocio juridico“ (wie BGB AT) auch belegen kann, wenn man nicht fließend spanisch spricht. Fortgeschrittene Kenntnisse sollten aber definitiv vorhanden sein. Es gibt zwar auch Spanischkurse für die Austauschstudenten, jedoch sind diese meines Erachtens eher für Business-Studenten gedacht, die ansonsten englische Kurse wählen können und nicht schon für ihre normalen Kurse recht gut spanisch sprechen müssen.

Die Kurse an sich unterscheiden sich deutlich von denen in Münster. Die Vorlesung gleicht eher einer Unterrichtsstunde in der Schule mit max. ca. 40-50 Studenten pro Kurs und aktiver Teilnahme der Studenten. Es gibt fast in allen Kursen eine Anwesenheitspflicht von 75% (sonst kann man den Kurs nicht bestehen), zudem setzt sich die Note aus vielen einzelnen Noten zusammen, die während des Semesters in Form von Gruppenarbeiten, Essays und Tests eine Vornote zur Endklausur bilden. Insgesamt ist der Lernaufwand aber zumindest in den Kursen der unteren Semester im Vergleich zu Deutschland nicht sonderlich hoch.

### **c) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute**

Chile ist für südamerikanische Verhältnisse ein recht teures Land. Sowohl Miet- als auch Lebensmittel- und Restaurantpreise sowie sonstige Dinge wie Kino etc. sind auf deutschem Niveau, teils sogar eher teurer. Die chilenische Uni hatte uns im Vorfeld über Lebenshaltungskosten in Höhe von ca. 1000 USD monatlich informiert, die je nach Lebensstandard auch erreicht werden können, jedoch kann man auch mit weniger Geld gut auskommen, wenn man einigermaßen darauf achtet, wo man einkauft, essen geht usw.

Um Geld zu sparen, sollte man nach dem Termin beim Registro Civil bereits den Studentenausweis (TNE) beantragen, der gleichzeitig als Metrokarte dient. Dafür reicht die RUT, die einem beim Registro Civil schon gegeben wird. Nach Online-Zahlung einer Gebühr über die Seite der Uni kann man in einem der Büros der TNE die Beantragung vornehmen und nach ca. einem Monat wird der Ausweis dann an die Uni geschickt. So bezahlt man für die Metro und die Busse statt bis zu 800 Pesos nur 230 pro Fahrt, was sich bemerkbar macht, wenn man jeden Tag auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist. Um die an sich recht gut ausgebauten Metro- und Buslinien besser zu verstehen, kann man die App Moovit nutzen. Außerdem habe ich viel Uber und Cabify (so ähnlich wie Uber) benutzt, da diese deutlich günstiger als Taxis sind und einen so schnell und sicher ans Ziel bringen und das auch nachts.

Die Uni verfügt sowohl über eine Mensa, als auch über mehrere Kioske, sodass es eine ziemlich breite Auswahl an Essen und Snacks gibt.

Insgesamt ist die Uni eine der teuersten und bestangesehensten Privaten Unis in Chile, was sich in vielen Bereichen bemerkbar macht. Auf der einen Seite kommen die chilenischen Studenten zum Großteil aus sehr wohlhabenden Familien, was man gut oder schlecht finden kann, andererseits hat dies aber auf jeden Fall den Vorteil, dass es der Uni nicht an finanziellen Mitteln mangelt und so fast täglich Vorträge, Workshops, Konzerte usw. angeboten werden. Außerdem gibt es auf dem Campus ein Fitnessstudio, das man kostenlos nutzen kann und in dem auch Kurse wie Yoga, Spinning und Klettern angeboten werden.

Darüber hinaus gibt es auch so in Santiago viele Freizeitangebote: Konzerte, Ausstellungen, Museen sowie Parks, Malls usw. sind nur ein Teil der vielen Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen.

Insgesamt sind die Chilenen recht aufgeschlossen und gerade auch durch die Chilenen der ESA kann man schnell in Kontakt kommen und so das Land und die Leute besser kennenlernen und gleichzeitig sein Spanisch verbessern. Zwar kann der Akzent anfangs etwas schwierig zu verstehen sein, jedoch gewöhnt man sich schnell daran.

### **3) Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland**

Mir hat das Auslandssemester sehr gut gefallen und ich würde es jederzeit wiederholen. Chile ist ein für südamerikanische Verhältnisse ein sehr fortschrittliches, strukturiertes Land. Santiago wirkt in den wohlhabenderen Viertel sehr westlich und bringt vielleicht auf den ersten Blick nicht die authentischste Erfahrung, wenn man sich eine lateinamerikanische Stadt vorstellt, jedoch hat das gleichzeitig den Vorteil, dass die Stadt im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Städten sehr sicher ist und man dies auch spürt.

Meine anfängliche Sorge, dass man eventuell nur unter Austauschstudenten bleibt und so nur englisch spricht, war unbegründet, da ich sowohl schnell Freundschaften zu Chilenen schloss, als auch wir Austauschstudenten untereinander zum Großteil Spanisch sprachen.

An der Uni kam ich in den Kursen, die ich gewählt hatte, sehr gut zurecht und ich hatte das Gefühl, dass generell auch zwischen den Dozenten und Studenten sowie unter den Studenten eine sehr freundschaftliche und entspannte Atmosphäre herrschte, sodass man sich auch jederzeit an die Dozenten oder die Kommilitonen wenden konnte, wenn man Hilfe benötigte. Abgesehen vom Studium sollte man in Chile die Zeit auf jeden Fall nutzen, um zu reisen, denn das Land ist unglaublich vielseitig und hat gerade an Natur sehr viel zu bieten. Auch Nachbarländer wie Argentinien oder Peru lassen sich gut von Chile aus bereisen.

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine durchweg positive Erfahrung und ich kann es jedem nur empfehlen. Gerade, wenn man sein Spanisch aufbessern möchte und gleichzeitig in einem sehr vielseitigen, sicheren Land Erfahrungen sammeln und andere Menschen und ihre Kultur kennenlernen möchte, ist ein Auslandssemester an der Adolfo Ibáñez in Santiago ideal.